

Die Intelligenz des Wildtiers nutzen

# Kräfte messen mit der Wildsau

*Wildschweine richten immer mehr Schäden in landwirtschaftlichen Kulturen an, vor allem im Weinland und Unterland. Gerade ihre Lernfähigkeit macht diese Tiere für die Bauern zur Plage. Eine schlaue Jagdstrategie nutzt die Intelligenz der Sauen, um sie aus den Feldern zurück in den Wald zu treiben.*

Wildschweine kommen seit jeher im Kanton Zürich vor. Auf Grund der Schweinepest im süddeutschen Raum sank der Bestand zwar Ende der 70er-Jahre auf einen absoluten Tiefpunkt. In den letzten zehn Jahren ist jedoch aus Deutschland und aus dem Kanton Aargau eine Zuwanderung erfolgt, so dass heute im Zürcher Weinland und Unterland wieder ein grosser Bestand heimisch ist. Vereinzelt kommen Wildsauen im ganzen Kantonsgebiet vor.

## Wildschweine lieben tierisches Eiweiss

Mehrere Gründe bewirken, dass die Wildschweine im Kanton Zürich einen idealen Lebensraum vorfinden und sich

sauwohl fühlen. Wildschweine sind Allesfresser und bewohnen vorzugsweise ausgedehnte Laubwälder mit reichem Unterholz sowie feuchte Böden oder Naturwiesen. Auch Misch- und Nadelwälder werden gern besiedelt. Der Lebensraum einer Rotte ist sehr unterschiedlich – nicht selten verschieben sich Rotten mit über dreissig Tieren nachts über Entfernungen von 30 Kilometern.

Eine neue Studie zeigt, dass wegen der Luftbelastung immer mehr Eicheln und Bucheckern wachsen, die eine optimale Ernährungsbasis für die Wildschweine darstellen. Auch die zunehmende Ökologisierung der Landwirtschaft ist ganz im Sinne der Schweine, denn sie lässt in den Naturwiesen im Wurzelbereich eine Vielzahl von Würmern und Insekten heranwachsen. Wie das Hausschwein, so benötigt auch das Wildschwein tierisches Eiweiss, und dieses beschafft es sich durch Graben und Wühlen in den Wiesen. Die dabei entstehenden Schäden in Wiesen sind in gewissen Regionen enorm.



Flüchtig und intelligent: Wildschweine fallen nachts in Wiesen und Kulturen ein. Man kann ihre Schäden nur eindämmen, wenn ihre Intelligenz bei der gewählten Jagdstrategie mit einbezogen wird.

Quelle: Fischerei- und Jagdverwaltung

**Redaktionelle Verantwortung:**  
**Max Straub**  
**Fischerei- und Jagdverwaltung**  
**Jungholzstrasse 6**  
**8090 Zürich**  
**Telefon 01 315 52 01**  
**Fax 01 315 52 19**  
**E-Mail: max.straub@vd.zh.ch**

RAUM / LANDSCHAFT



Mit einem stärkeren und gezielteren Abschuss konnte die jährlich von Wildschweinen verursachte Schadenssumme in den letzten Jahren begrenzt werden.

Quelle: Fischerei- und Jagdverwaltung

Die Fischerei- und Jagdverwaltung startete in den 90er-Jahren einen Versuch und verfütterte im Wald in kleinen Mengen ein Spezialfutter, das tierisches Eiweiss enthielt. Die Wildschweine, welche dieses Spezialfutter aufnahmen, verloren sehr bald den Drang zum Wühlen in den Wiesen. Der Versuch musste jedoch eingestellt werden, weil das Ausbringen von Fleisch in die freie Wildbahn Risiken bezüglich BSE birgt.

Neben ihren «natürlichen» Futterquellen tun sich die Wildschweine jedoch auch an vielen landwirtschaftlichen Kulturen gütlich. Entsprechend gross sind deshalb die Schäden in Kartoffel-, Mais- und Getreidefeldern. Darüber hinaus lernen die Sauen Jahr für Jahr auch weitere Kulturen schätzen. So sind in den vergangenen zwei Jahren grosse Schäden an Zuckerrüben-Kulturen angerichtet worden und in Nachbarkantonen haben die Wildschweine gelernt, in den Reben reife Trauben zu «ernt».

### Intelligente Einbrecher clever verjagen

Die Intelligenz der Wildschweine erleben all jene, welche unfreiwillig mit ihnen «zusammenleben». Zur Verhinderung von

Wildschäden und um die Sauen von den Feldern zu vertreiben, wurden die verschiedensten Abwehrmassnahmen ausprobiert. Beispielsweise liess man nachts Radios auf den Feldern laufen. Der Abschreckungseffekt war jedoch nur von kurzer Dauer. Schon bald lernten die Wildschweine, dass diese «Lärmerzeuger» keine Gefahr darstellen und spielten mit den Geräten herum. Aufgestellte Blinklichter wurden von Jungtieren wie Spielzeug umhergetragen.

Besonders teure Kulturen wie Kartoffelfelder schützte man mit einer Elektro einzäunung mit bis zu 1000 Volt Spannung. Es gab Bachen, die lernten, dass sie mit aufgestellten Borsten ohne oder mit einem verminderten Stromschlag unter dem Zaundraht aufs Feld schlüpfen konnten. Es gab sogar Rotten, welche diejenige Stelle der Einzäunung mit dem geringsten Stromschlag ausfindig machten und dort in das Feld eindrangten.

Die Fischerei- und Jagdverwaltung nutzt nun gerade diese Intelligenz der Wildschweine, um mit jagdlichen Massnahmen den Wildschaden einzudämmen. Während der Vegetationszeit auf den Feldern hält sie die Jägerschaft dazu an, ganz speziell auf den Feldern einen Jagd-

druck zu erzeugen. Wenn eine Wildschweinrotte auf ein angesätes Feld kommt, soll dabei zielgerichtet ein Jungtier erlegt werden. Die Leitbache erkennt diesen Abschuss sofort als Gefahr und meidet – wenigstens in den nächsten Wochen – dieses Feld. Lässt man gleichzeitig die Wildschweine in dieser Zeit im Wald in Ruhe, so bleiben die geführten Rotten gar über Monate im Wald.

Mit dieser Jagd-Strategie konnten in gewissen Jagdrevieren namhafte Wildschadenreduktionen erzielt werden. So senkte sich innerhalb dreier Jahre der Schaden in einem Jagdrevier des Zürcher Weinlandes von 25 000 Franken auf 15 000 Franken und schlussendlich auf 8 000 Franken.

### Anspruchsvolle Jagd auf Schwarzwild

Die Jagdausübung auf Schwarzwild zählt seit jeher zur interessantesten aber auch anspruchsvollsten Jagd. Nicht umsonst war sie in früheren Jahren nur dem Kaiser vorbehalten, das «Fussvolk» musste sich mit dem Niederwild (Reh, Fuchs, Hase und Vögel) begnügen. Hinzu kommt, dass auf Grund der starken Beunruhigung unserer Landschaft die Wildschweine praktisch ausschliesslich nachts aktiv sind und sich tagsüber in den Dickichten ausruhen.

Für einen erfolgreichen Abschuss eines einzigen Wildschweins benötigt ein Jäger im Durchschnitt 44 Stunden! Dies führt die Jägerschaft an die Grenze des Zumutbaren und übersteigt oft die zeitliche Belastung, die für ein Hobby aufgewendet werden kann. Ein erfolgreicher Wildschweinejäger kann nur sein, wer über eine ausserordentliche Jagd-Passion verfügt. Jedenfalls schläft es sich nachts angenehmer in einem Bett als auf einem unbequemen Hochsitz auf dem Feld.

Ohne Zweifel stellen Wildschweine eine ökologische Bereicherung für den Kanton Zürich dar. Diese Tatsache darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass die Probleme für von Wildschweinschäden betroffene Landwirte, aber auch für die Jägerschaft extrem gross sind. Die Fischerei- und Jagdverwaltung ruft deshalb immer wieder auf zu einem verständigen Miteinander bei der Begegnung mit Wildschweinen.